

Lesegottesdienst für den Sonntag Rogate (17. Mai 2020)

Weil es derzeit noch nicht möglich ist, öffentlich zusammen Gottesdienst zu feiern, hier für Sie ein Lese-Gottesdienst – mit herzlichen Grüßen, Ihr Pfarrer Sebastian Voß

Die Musik für diesen Gottesdienst wurde eingespielt von Oliver Persch (Trompete) und von Jakob Köhler (Klavier). Vielen Dank dafür.

ERÖFFNUNG DES GOTTESDIENSTES

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.
Unsere Hilfe kommt von dem Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

Herzlich Willkommen zum Lesegottesdienst am Sonntag Rogate.
Der Name des Sonntags bedeutet „Bittet! Betet!“
Tatsächlich eine Aufforderung – mit gutem Grund.
Wenn das Gebet der „Atem des Glaubens“ ist,
dann empfangst du in jedem Gebet etwas Lebenswichtiges (wie Sauerstoff beim Atmen):
Im Beten erwacht das Vertrauen auf Gott, das wir zum Beten brauchen –
das wir zum Leben brauchen.
Gut, dass wir das heute zusammen tun können,
dass wir zusammen auf Gottes Wort hören – und dass wir gemeinsam beten.

Gott segne uns diesen Gottesdienst.
Amen.

LIED EGplus + (Lobe den Herrn, meine Seele)

PSALM 121

Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen.
Woher kommt mir Hilfe?
Meine Hilfe kommt vom Herrn,
der Himmel und Erde gemacht hat.
Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen,
und der dich behütet, schläft nicht.
Siehe, der Hüter Israels schläft und schlummert nicht.
Der Herr behütet dich;
der Herr ist dein Schatten über deiner rechten Hand,
dass dich des Tages die Sonne nicht steche
noch der Mond des Nachts.
Der Herr behüte dich vor allem Übel,
er behüte deine Seele.
Der Herr behüte deinen Ausgang und Eingang
von nun an bis in Ewigkeit!

LIED EGplus +152 (Weise uns den Weg, Gott, geh mit)

PREDIGT zu Matthäus 6,7-13 (Jesus lehrt das Vaterunser)

Morgens, mittags und abends läuten die Glocken vom Kirchturm.
Bei uns dauert das Geläut drei Minuten.

Danach folgt eine Stille.
Und in der Stille warte ich immer.
Ich warte auf das, was noch fehlt, was noch kommen soll.
Und ich weiß: Ich warte nicht allein.
Auch andere warten auf das, was noch kommen soll.
Wir alle sind bereit.

Und dann geschieht es:
Noch einmal läutet eine Glocke, 3mal drei Schläge.
Angelus-Läuten sagt man traditionell dazu.
In meiner ostwestfälischen Heimat
(wo man mit dem Latein aus bestimmten Gründen nichts zu tun haben will ...)
nennt man es (in einem Wort) „Vadderunserläuten“.
3mal drei Schläge – unsere Konfis wissen (spätestens zur Konfirmandenprüfung)
genau, warum das so ist:
„Für die sieben Bitten des Vaterunsers,
für das Schlusslob
und für die Anrede.“

Das Vaterunser – das Gebet, in dem alles drinsteckt, was du brauchst.
Vielleicht das vertrauteste Stück unserer Kirche und unseres Christenlebens.
Und wenn auch alles „weg“ und vergessen wäre – dies Gebet muss doch bleiben.
Es stammt von Jesus – und es erzählt ganz viel über ihn.
Wie Jesus sich Gott vorstellt.
Wie Jesus an Gott glaubt.
Und was Jesus über die Beziehung von Gott und den Menschen weiß.
Wer das Vaterunser durchdenkt und durchspürt,
der kennt alles, was man von Gott wissen muss.

Eigentlich hatte Jesus eine bestimmte Absicht,
als er seine Jüngerinnen und Jünger dieses Gebet nahe brachte.
So erzählt es jedenfalls das Matthäusevangelium in der Bergpredigt.
Jesus Christus sagt:
7 Sprecht eure Gebete nicht gedankenlos vor euch hin –
so machen es die Heiden!
Denn sie meinen, ihr Gebet wird erhört,
weil sie viele Worte machen.
8 Macht es nicht so wie sie!
Denn euer Vater weiß, was ihr braucht, noch bevor ihr ihn darum bittet.
(Matthäus 6,7-8 BasisBibel)

Es braucht eigentlich gar nicht viele Worte, um zu Gott durchzudringen.
Im Gegenteil: Jesus meint, Gott weiß schon, was du brauchst.
Weil du und dein Leben von Gottes Liebe umfasst sind.
Weil du Gott nicht gleichgültig bist.
Auch in schweren Zeiten wie diesen nicht.
In diesem Vertrauen sollst du beten.

Für Jesus ist das überhaupt die Grundlage,
warum sich das zu-Gott-Beten lohnt:
Es braucht nicht Worte ohne Ende,
aber Vertrauen braucht es ohne Ende –

dann schließt sich der Kreis zwischen Gott und Mensch.
Und dann braucht es gar nicht viele Worte.
Jedenfalls nicht, um Gott in Kenntnis zu setzen,
was wir brauchen, um in dieser Welt bestehen zu können.
Sondern die Gebets-Worte braucht es wahrscheinlich am meisten dafür,
dass wir uns bewusst werden,
wer du und ich sind
und wie du und ich vor Gott in dieser Welt stehen:

Jesus Christus sagt:

9 So sollt ihr beten:

*›Unser Vater im Himmel,
dein Name soll geheiligt werden.*

10 Dein Reich soll kommen.

Dein Wille soll geschehen.

*Wie er im Himmel geschieht,
so soll er auch auf der Erde Wirklichkeit werden.*

*11 Gib uns das Brot,
das wir für heute brauchen!*

*12 Und vergib uns unsere Schuld –
so wie wir denen vergeben haben,
die uns gegenüber schuldig geworden sind.*

*13 Und stelle uns nicht auf die Probe,
sondern rette uns vor dem Bösen.< (Matthäus 6,9-13 BasisBibel)*

Die sieben Bitten des Vaterunsers –
die sieben Bitten, die alles enthalten, was wir Gott sagen müssen –
sie tragen und stimmen in jeder Zeit des Lebens.

Auch heute, da scheinbar alles anders ist, als es je war
(zumindest für uns in unserer Lebenszeit).

Und genau so sind sie auch immer eine Herausforderung.

Hier nur ein Beispiel:

Was bedeutet es etwa, immer wieder zu sprechen:

Dein Wille soll geschehen.

*Wie er im Himmel geschieht,
so soll er auch auf der Erde Wirklichkeit werden.*

Ist das Gottes Wille, was uns zurzeit geschieht?

Kann man das wirklich glauben wollen?

Oder wird nicht vielmehr Gottes Wille zurzeit da wirklich,
wo Menschen trotz der Bedrohung nicht verzweifeln;
wo trotz aller Schwierigkeiten Menschlichkeit geübt wird?

Auch wenn die Worte des Vaterunsers wenige sind –
leichtfertig dahin-sagen lassen sie sich zu keiner Zeit!
Sie sind die „Nagelprobe unseres Vertrauens“.

Und genau darum geht es in diesem Gebet –

Genau darum geht es in jedem Gebet:

Dass du und ich Vertrauen fassen zu Gott.

Sich auffangen zu lassen.

Die Seele „durchzulüften“ und ihr neue Kraft zukommen zu lassen –
damit wir uns weiter in Glauben, Hoffnung und Liebe üben.

Eigentlich steckt das alles schon in einem Wort.
In dem Wort, mit dem wir das Gebet eröffnen: „Vater“
Mit diesem einen Wort ist eigentlich schon alles gesagt.
Darum gehört es ganz an den Anfang des Gebets –
So, wie wir es ja zu sprechen gelernt haben: „Vater unser ...“

Es geht nicht darum, dass wir uns mit diesem Wort festlegen,
dass Gott „ein Mann ist“, von dem wir unser Leben haben,
dem sich alles unterzuordnen hat.
So legen wir nur zu viel Allzumenschliches in das Bild hinein.
Sondern es geht darum zu begreifen:
Wir Menschen brauchen es, dass wir Vertrauen haben können.
Vertrauen brauchen wir wie Luft zu atmen, Nahrung und Kleidung und Obdach.
Und wie ein Baby nichts anderes tun kann,
als darauf zu vertrauen, dass Mutter und Vater da sind und sich kümmern,
so bleiben wir Menschen tief im Innern ein Leben lang:
Wir müssen vertrauen können,
sonst werden wir nicht glücklich und lebensfähig sein.

Jesus war felsenfest davon überzeugt:
Es lohnt sich, auf Gott zu vertrauen.
Es lohnt sich, wie nichts sonst auf der Welt.
Jesus sagt: *Wer von euch gibt seinem Kind einen Stein,
wenn es um Brot bittet?
Wie viel mehr Gutes wird dann euer Vater im Himmel denen geben,
die ihn darum bitten? (Matthäus 7,9+11)*
Und mit vielen Worten und Bildern und Taten wollte Jesus das uns Menschen vermitteln:
Es lohnt sich, auf Gott zu vertrauen.
Und das alles kommt für Jesus zusammen in diesem einen Wort.
Wer Gott als lieben Vater – oder als liebe Mutter – erlebt,
in dem / in der hat sich die Kraft entfaltet,
die Gott uns geben will.
Mit der Gott uns durch das Leben tragen will.

Ich glaube, darum sind diese Worte des Vaterunsers so mächtig.
Darum bewegen sie uns so sehr –
da, wo ein Mensch sie betet –
und besonders da, wo Menschen sie gemeinsam beten.
Und in diesen Tagen merkt man:
Es geht sogar am Telefon.
So wie es ja auch jeden Tag beim „Vaterunserläuten“ geht.
Diese Worte überbrücken jede Distanz –
jeden selbst gewählten oder aufgezwungenen „sozialen“ Abstand.
Und ganz bestimmt die Distanz von Erde und Himmel.
Die Worte verbinden uns untereinander –
und sie verbinden uns in Jesus mit Gott.
Diese Worte tragen mit einer Kraft,
die nicht von dieser Welt ist
Die etwas ganz wunderbares ist.
Größer als alle meine Sorge und Angst.
Größer als all mein Glück und mein Können.

Eine Kraft, die mich einfach „Ja!“ sagen lässt –
und „Danke!“

Und wer solche Dinge für uns tut,
dem gehört wirklich
„das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit – in Ewigkeit.“
Amen.

MUSIK aus dem EGplus +54 (Vater, unser Vater)

GEBET

Großer Gott, kein Wort, das wir an dich richten, ist dir zu unwürdig.
Kein Menschenkind, das zu dir ruft, ist dir zu unbedeutend.
Das lässt du uns durch Jesus sagen.
Gemeinsam bitten wir dich: Stärke unser Vertrauen auf dich nach seinem Vorbild –
damit wir dich von Herzen „Vater“ nennen und alles Gute von dir erhoffen.
Beschenke uns mit deinem Heiligen Geist, der uns mit dir und deinem Sohn verbindet –
So können wir die Zeit bestehen.

Wir bringen vor dich die Menschen, deren Schicksal uns bewegt.
Deren Krankheit, Traurigkeit und Einsamkeit uns anrührt –
für die wir deine Nähe erbitten.

Wir bringen vor dich die Menschen,
mit denen wir im Guten und im Schweren verbunden sind:
Unsere Familien, Freunde und Arbeitskollegen –
für die wir dein Geleit und Segen erbitten.

Wir bringen vor dich unsere Sorge um unsere Welt.
Unseren Wunsch nach Frieden in den unbefriedeten Ländern dieser Erde –
unsere Sorge um die Gesundheit unseres Planeten –
unseren Wunsch nach einer guten Zukunft für unsere Kinder und Enkelkinder:

Gott, du hast uns in Jesus Christus zugesagt, dass du uns hörst.
Wir bringen in der Stille vor dich, was uns in diesen Tagen bewegt:
Hier können eigene Gebetsanliegen genannt werden.

Großer Gott, kein Wort, das wir an dich richten, ist dir zu unwürdig.
Kein Menschenkind, das zu dir ruft, ist dir zu unbedeutend.
Dafür danken wir dir.
Und wir beten gemeinsam, wie Jesus Christus es uns gelehrt hat:

*Vater unser im Himmel.
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.*

*Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.*

LIED EG 599 (Selig seid ihr)

MITTEILUNG

Am kommenden Donnerstag ist **Christi Himmelfahrt**.
Dann **feiern wir wieder gemeinsam Gottesdienst** –
um 11 Uhr in der Dorfmitte von Wolfershausen.
Es wird ein Freiluft-Steh-Gottesdienst sein –
bringen Sie sich gerne eine eigene Sitzgelegenheit mit.

Der nächste gemeinsame Gottesdienst ist dann am **Pfingstsonntag** in Deute (31. Mai) –
auch dieser als Freiluft-Steh-Gottesdienst.
Ab Sonntag, den 7. Juni feiern wir dann wieder wöchentlich in einer unserer Kirchen.

Die „**Gottesdienste unter Coronabedingungen**“ werden anders sein, als gewohnt:
Sie werden kürzer sein (20-30 Minuten),
auch dürfen wir nicht gemeinsam singen.
Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer müssen eine Mund-Nasen-Bedeckung tragen,
und in den Kirchen wird es ausgewiesen Plätze geben,
um den gesetzlich vorgeschriebenen Mindestabstand einzuhalten.

Der **Online-Lesegottesdienst** bleibt bis zur Aufhebung der „Corona-Beschränkungen“ erhalten.

Gott gebe uns seinen Segen zu unseren kommenden Gottesdiensten.
Und Gott segne uns für dieses Zeit:

SEGEN

Der Herr segne dich und behüte dich.
Der Herr lasse sein Angesicht über dir leuchten und sei dir gnädig.
Der Herr erhebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.
Amen.